

Hohe Auszeichnung der Heimat

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Montag, 27. September 1982

Nr. 189 (4 317)

Preis 3 Kopeten

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Teurer Genosse Alijew!
Teure Genossen!
Heute steht mir bevor, der Republik die höchste Auszeichnung der Heimat — den Leninorden — zu überreichen. Mit dieser Auszeichnung ist Aserbaidshan bekanntlich für seine großen Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres in der Lieferung der Erzeugnisse der Industrie und der Landwirtschaft gewürdigt worden. (Beifall).

Jetzt werden am Banner der Aserbaidshanschen SSR neben dem Orden der Oktoberrevolution und dem Orden der Völkerverbrüderung drei Leninorden leuchten. (Beifall). Das ist ein markantes Zeugnis des Arbeitsehrgeizes der Aserbaidshanschen SSR, seiner Ergebenheit der unsterblichen Sache Lenins. (Anhaltender Beifall).

Unter den vielen ruhmreichen Taten Aserbaidshans möchte ich seinen wachsenden Beitrag zu Ökonomie des Landes hervorheben. Die Republik erfüllt und überbietet jedes Jahr die staatlichen Pläne der ökonomischen und sozialen Entwicklung sowie die hohen sozialistischen Verpflichtungen, steigert den Umfang der gesellschaftlichen Produktion. Dieser Umstand ist, wie Sie wissen, sehr hoch auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU eingeschätzt worden. (Beifall).

Der vorige Fünfjahrplan in Industrie und Landwirtschaft wurde in vier Jahren und zweieinhalb Monaten erfüllt. Auch der Jahresplan von 1981 wurde in diesen Zweigen vorfristig bewältigt. (Beifall). Die wichtigsten Objekte der Elektroenergie, der Erdölverarbeitung, der Maschinenbau-, Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie an. Erfolgreich arbeiten Sie auch im laufenden Jahr 1982. (Beifall).

Die Werkstätten der Republik tun viel zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms des Landes. Sie haben im verflissenen Jahr mehr als eine Million Tonnen Baumwolle, über 1.600.000 Tonnen Weizen, 640.000 Tonnen Gemüse geliefert. (Beifall).

Mit großer Genugtuung möchte ich hervorheben, daß die Aserbaidshansche SSR wieder als erste unter den Unionsrepubliken seine sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt hat. (Beifall). Nehmen Sie, teure Genossen, den herzlichsten Dank des Zentralkomitees der Partei und der Regierung für diesen großen Arbeitssieg entgegen. (Anhaltender Beifall).

Wo liegt die Ursache dieser Erfolge? Vor allem darin, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Aserbaidshans, sein Büro mit unserem geachteten Genossen Gerdar Alijewitsch Alijew an der Spitze prinzipiell, konsequent und energisch den Kurs der Partei ins Leben umsetzt. (Beifall). Sie liegt auch darin, daß die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomolorganisationen, die wirtschaftlichen Organe der Republik gut abgestimmt, zielsicher, stets konzentriert arbeiten. (Beifall).

Sie haben es vermocht, die Werkstätten für die Meisterung der Pläne in allen Wirtschaftszweigen und in allen Kennziffern zu mobilisieren, sie erziehen die Kader im Geiste der hohen Verantwortung für die ihnen übertragene Aufgabe. (Beifall). Die Probleme der Entwicklung der Ökonomie werden auf der besten Basis der weiteren Steigerung der Effektivität der Produktion, durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Verbesserung des Stils und der Methoden der Wirtschaftsführung gelöst. (Beifall).

Das sind ein richtiges, sachliches Herangehen, eine gekonnte parteiliche Führung, ein schöpferisches Verhalten zur Arbeit, die Entfaltung von Kritik und Selbstkritik. Ihre Erfahrung bestätigt ein weiteres Mal, wie wichtig die Ausführendenkontrolle, die Disziplin und Organisationsfähigkeit, das Stützen auf die Initiative der Arbeitskollektive, die ständige Vervollkommnung der Kaderpolitik die hohen Ansprüche sind.

Mit Genugtuung vermerken wir, daß in der Republik eine gute Arbeitsstimmung, eine gesunde moralisch-politische Atmosphäre, der Geist des Internationalismus und der Brüderlichkeit der Völker herrschen. (Anhaltender Beifall).

Vor vier Jahren, während der Feierlichkeiten in Baku sprechend, äußerte ich eine Reihe von Bemerkungen und Wünschen. Ich kann mich erinnern, daß damals die Rede von der Qualität der Produktion, von den Mängeln in der Bedienungssphäre, von einer besseren Nutzung der Arbeitsressourcen war.

Ich kann heute mit Genugtuung sagen, daß die Republikparteiorganisation aus der Kritik richtige Schlüsse gezogen und die Lage in vielen Bereichen verbessert hat, obwohl noch nicht alle Probleme gelöst sind.

Die Antwort auf Kritik mit Taten ist die Offenbarung der hohen parteilichen Verantwortung, der richtigen Auffassung ihrer Pflicht vor Partei und Volk durch die Kommunisten. (Beifall).

Die Gelegenheit nutzend, möchte ich, Genossen, Ihre Aufmerksamkeit auf einige Fragen lenken, die energischer gelöst werden müssen. Aserbaidshan ist der älteste Lieferant von Erdöl im Lande. Er hat große Erfahrungen in dessen Gewinnung gesammelt, die nun auch anderorts ausgewertet werden. Auch heute liefert die Republik jährlich mehr als 14.000.000 Tonnen Erdöl. Dabei werden zwei Drittel davon aus dem Grund des Kaspischen Meeres gefördert.

Aber in den letzten Jahren hat sich eine Tendenz zur Verringerung der Erdölgewinnung bemerkbar gemacht. Gewiß, die Arbeitsbedingungen sind viel komplizierter geworden. Man ist gezwungen, in große Tiefen einzudringen, weiter ins Meer zu schreiten. Das erfordert neue technische und organisatorische Lösungen. Wir denken aber, daß die Erdölarbeiter Aserbaidshans, die ruhmreiche Tradition des Neuerertums besitzen, diesen Aufgaben gewachsen sind. (Beifall). Es ist möglich und notwendig, die Aufgaben nicht nur der Stabilisierung der Erdölgewinnung, sondern auch ihrer Vergrößerung zu lösen. (Beifall).

Gegenwärtig wird die Erarbeitung des Energieprogramms des Landes abgeschlossen. Es werden neue Anstrengungen in der Festigung der Energie aller Republikaner, darunter auch Aserbaidshans, erforderlich sein. Das umfaßt die technische Umrüstung der Erdöl- und Gasgewinnungs- sowie der Erdölverarbeitungsindustrie, die Inbetriebnahme neuer Energiekapazitäten, das äußerst straffes Regime der Einsparung von Energieressourcen. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Errichtung des Aserbaidshanschen und des Schachorower Kraftwerks sowie des Werkes für Tiefwasser-Großblockkraftwerke für die Offshore-Gewinnung von Erdöl.

Im großen und ganzen haben die Parteioorganisationen Ihrer Republik die Kontrolle der Erfüllung von volkswirtschaftlichen Plänen verstärkt. Aber im Wohnungsbau ist diese Kontrolle noch nicht genügend effektiv. Wohnungen, Schulen, Kindereinrichtungen, andere Objekte mit sozialer Bestimmung werden oft nicht zeitgerecht ihrer Bestimmung übergeben. Nicht hoch genug ist auch die Bauqualität dieser Objekte. Das ist Unordnung, Genossen. Die Belange der Menschen müssen bei uns stets im Vordergrund stehen. (Anhaltender Beifall).

Es ist auch notwendig, sehr streng an die Zuweisung von Wohnungen heranzugehen. Darüber laufen im ZK der KPdSU viele Beschwerden ein, darunter auch aus Aserbaidshan. Ganz richtig handeln die Stadtparteiorganisationen von Baku, indem es den Fällen der Verletzung der festgelegten Ordnung in der Besiedlung der frei gewordenen Wohnungen eine prinzipielle parteiliche Einschätzung gab. (Beifall).

Sehr wichtig ist auch eine solche Frage. Neben der alljährlichen Steigerung der Produktion des Pflanzenbaus werden in der Republik die Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und anderen Nahrungsmitteln noch ungenügend genutzt. Die Reserven liegen in der grundlegenden Verbesserung der Viehzucht, in der Organisation der Zuchtarbeit, der Futtererzeugung. Die Werkstätten der Landwirtschaft Aserbaidshans können wesentlich die Produktion von Kartoffeln verbessern, um die Bedürfnisse der Bevölkerung vollständig zu befriedigen.

Dieses Jahr ist nach seinen Witterungsverhältnissen für Transkaukasien und für das Land im ganzen nicht leicht. Die Werkstätten der Landwirtschaft, unser ganzes Volk leisten eine angespannte Arbeit im Kampf um die Ernte. Es ist wichtig, jedes Kilogramm des gezeigten Getreides, Gemüses, des Obst und der Kartoffeln zu erhalten und alle Erzeugnisse des Ackerbaus dem Konsumenten zuzuführen. Dafür müssen alle Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sorgen. (Anhaltender Beifall).

Hier in Baku weidend, kann ich nicht umhin, einige Worte über die sehr reichen Möglichkeiten der Kaspischen Küste und anderer Regionen Aserbaidshans für die Festigung der Gesundheit der Menschen zu äußern. Das segensreiche Kaspische Meer, die südliche Sonne, die Berge und Täler Aserbaidshans müssen die Menschen zur Erholung und Kur rufen.

Mir ist bekannt, daß das ZK der Kommunistischen Partei der Republik die Initiative bekundet hat, diese Möglichkeiten zu erforschen. Man müßte dieser Sache das gebührende Ausmaß verleihen und an die Schaffung noch einer südlichen Kurortzone von Unionsbedeutung denken. Auch der Unionsrat der Sowjetgewerkschaften und das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR sollten dazu herangezogen werden. (Anhaltender Beifall).

Schon mehrmals mußten wir von der großen Bedeutung der Produktions-, Staats- und der Parteidisziplin reden. Heute möchte ich besonders von der moralischen Disziplin sprechen. Um so mehr als man gerade in Aserbaidshan in der letzten Zeit nicht wenig für den Kampf gegen die Antipoden der sozialistischen Moral, für die Verbesserung der Erziehung der Menschen geleistet und dabei gute Erfahrungen gesammelt hat. (Beifall).

Die sittlichen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft werden auf der Achtung des Menschen und auf dem Vertrauen zu ihm aufgebaut. Doch ist es kein Geheimnis, daß es noch Menschen gibt, die dieses Vertrauen zum Schaden der Gesellschaft ausnutzen, die sich anmaßend benehmen und sogar den Weg des Betrugs des Staates — den der Schönfärberei, des Bestechens, der Entwendung des sozialistischen Eigentums — betreten.

Die Unduldsamkeit gegenüber denen, die gegen unsere Moral, unsere sowjetischen Gesetze verstoßen, muß das ganze öffentliche Leben durchdringen. Die Befolgung der gesellschaftlichen Moral und der rechtlichen Normen muß für jeden Sowjetmenschen zum natürlichen Bedürfnis, zu einem unumstößlichen inneren Gesetz werden. Darin besteht eine der Hauptaufgaben der Erziehungsarbeit. Das bietet ein wichtiges Tätigkeitsfeld den Partei- und Sowjetorganisationen, den Gewerkschaften, dem Komsomol, der Presse, dem Fernsehen und Rundfunk. (Beifall).

Über eine immense erzieherische Kraft, die noch lange nicht im vollen Maße ausgewertet wird, verfügt die Kunst, darunter die Film- und die Bühnenkunst. Überigens gibt es in Aserbaidshan gute Beispiele für ein derartig offensives „Eindringen“ der Filmkunst, des Theaters und der Literatur in das gesellschaftliche Leben. (Beifall). Es ist wichtig, einen aktiven Kampf in allen Richtungen gegen das zu führen, was unseren Fortschritt hemmt. (Beifall).

Genossen, gegenwärtig hat in der Partei die jährliche Rechenschafts- und Wahlkampagne begonnen. Man möchte, daß sie in Ihrer Republik, wie auch im ganzen Lande, im Zeichen der Sachlichkeit und Konkretheit, der kritischen Bewertung des Geistes, der Mobilisierung der Kräfte von Partei und Volk auf die Lösung der vor ihnen stehenden großen Aufgaben verläuft. (Beifall).

Wenn die Rechenschafts- und Wahlkampagne in diesem Sinne verlaufen wird — und ich bin sicher, daß es auch so sein wird — so wird sie dem Kampf um die Erfüllung der Aufgaben des Planjahres, für das würdige Begehren des 60. Gründungstags der Sowjetunion einen neuen Impuls verleihen. (Anhaltender Beifall).

Genossen! Die Erfolge der Werkstätten Aserbaidshans wie auch aller anderen Regionen unseres Landes in der Steigerung der Produktion der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind ein guter Beitrag zur Verwirklichung der Pläne der Partei zur ununterbrochenen Verbesserung des Lebens des Volkes, der Pläne unseres kommunistischen Aufbaus. (Beifall). Das ist zugleich eine beachtliche Unterstützung der Rolle unserer Heimat in der internationalen Arena, die Unterstützung unseres Kampfes von der Gefahr der nuklearen Katastrophe, des Kampfes für den dauerhaften Frieden auf der Erde. (Anhaltender Beifall).

In der letzten Zeit hatte ich bereits wiederholt Gelegenheit, mich zu Fragen der Außenpolitik zu äußern. Das letzte Mal war es im Zusammenhang mit dem Aufenthalt der Ministerpräsidentin Indiens, Frau Indira Gandhi, in Moskau. Deshalb gehe ich jetzt nur auf einige einzelne Momente ein.

Vor allem will ich sagen, daß die in Moskau abgehaltenen sowjetisch-indischen Verhandlungen auf höchster Ebene uns aufrichtige Genugtuung bereiten. Sie bekräftigen erneut, daß sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien auf ein festes Fundament gründen und gute Aussichten haben. (Beifall). Es sind neue Schritte bei der Entwicklung dieser Zusammenarbeit getan worden.

Beide Seiten hatten ferner eine Möglichkeit, erneut die Übereinstimmung bzw. Nähe ihrer Ansichten in den Grundfragen der internationalen Lage, besonders darüber festzustellen, was die Erhaltung des Friedens und die Abwendung eines neuen Weltkrieges betrifft.

Bei den Verhandlungen mit der Ministerpräsidentin Indiens haben wir wiederum unsere positive Bewertung der Bewegung der Nichtpakgebundenheit als eines wichtigen Faktors, der für die Gesundung der internationalen Lage wirkt, und der Rolle Indiens in dieser Bewegung zum Ausdruck gebracht.

Die Sowjetunion setzt sich überhaupt für die Vergrößerung der Rolle der Staaten, die sich vom kolonialen bzw. halbkolonialen Joch befreit und den Weg der Unabhängigkeit und des Fortschritts beschritten haben, in den internationalen Angelegenheiten ein. Wir sind überzeugt, daß die Politik dieser Länder einen wohlwollenden Einfluß auf die Lage in der Welt ausüben kann. (Beifall).

Es ist deshalb nur natürlich, daß die Sowjetunion gleich den anderen sozialistischen Ländern ein aktiver Anhänger der Festigung der friedlichen Zusammenarbeit, der Einheit und Geschlossenheit der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und der Erhöhung des Prestiges und der Effektivität solcher ihrer Organisationen wie der Organisation für Afrikanische Einheit, der Arabischen Liga und anderer ist. (Beifall).

Gleichzeitig ist der Imperialismus mit seiner neokolonialistischen Politik ein erklärter Feind der Einheit der freien Länder. Es ist kein Zufall, daß die Imperialisten alles tun, um die Spaltung in den Reihen der arabischen Länder zu vertiefen und Ansehen und Einfluß der Organisation der Afrikanischen Einheit zu schwächen, daß sie bestrebt sind, die Organisation amerikanischer Staaten für die kolonialistischen Ambitionen der westlichen Staaten auszunutzen, was es die Ereignisse im Südpazifik vor kurzem anschaulich gezeigt haben.

Sie wissen, Genossen, daß die Sowjetunion seit vielen Jahren, ja seit Jahrzehnten, auf die internationale Entspannung hinwirkt. Entspannung ist für uns ein sehr weiter Begriff. Das ist vor allem das allgemeine Tendieren der Staaten und ihrer Führer nicht zu Kriegsvorbereitungen und zur Feindschaft gegen andere Staaten, sondern zur friedlichen Zusammenarbeit mit ihnen. Das sind normaler Verkehr zwischen den Ländern, zwischen den Völkern, gewissenhafte Einhaltung der Normen des Völkerrechts, Achtung der Souveränität eines jeden Landes und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen.

Das ist schließlich das ständige Streben, mit praktischen Taten zur Zügelung des Weltüberflutens der Wettrüsten beizutragen, sowie das Bestreben, die Sicherheit auf der Grundlage der schrittweisen Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens nach den Prinzipien der Gerechtigkeit und Gegenseitigkeit zu festigen.

So fassen wir die Entspannung auf, eine solche Entspannung streben wir an. Es geht faktisch darum, der Menschheit eine friedliche Zukunft zu sichern. (Anhaltender Beifall).

Wir sind keineswegs der Ansicht, daß die Entspannung ein Monopol irgendeiner einzelnen geographischen Zone, eines Gebietes der Welt sein kann oder sein muß. Etwas anderes ist es aber, daß die Kraft verschiedener historischer Ursachen in den einen Regionen bereits tiefere Wurzeln geschlagen hat als in anderen, in Europa zum Beispiel. Doch die Möglichkeiten für ihre Festigung sind überall vorhanden, und man muß sie aktiv nutzen.

Von unseren Versuchen, die Beziehungen mit den Vereinigten

Staaten von Amerika in Gang zu bringen und gerechte, beiderseitig annehmbare Vereinbarungen in Fragen der Begrenzung und Reduzierung der Kernwaffen, sowohl der strategischen als auch der Mittelstreckenwaffen, zu erreichen, werde ich hier nicht sprechen, Sie wissen von ihnen gut genug.

Was Asien angeht, so würden wir da eine Normalisierung, eine schrittweise Gesundung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China auf der Grundlage, so würde ich sagen, des gesunden Menschenverstandes, der gegenseitigen Achtung und des beiderseitigen Vorteils als eine sehr wichtige Angelegenheit betrachten. Zusammen mit den Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit, die wir bereits zu einer Reihe asiatischer Staaten unterhalten, wäre das ein guter Beitrag zur Festigung der Grundlagen des Friedens und der Stabilität in Asien, ja in der ganzen Welt. (Beifall).

In Europa könnte ein erfolgreicher Abschluß des Madrider Treffens der 35 Staaten und die Freilegung des Weges zu einer europäischen Abrüstungskonferenz unserer Meinung nach der am meisten angebrachte nächste Schritt zur Stärkung der Entspannung sein.

Übrigens muß man hier die konstruktive und friedliebende Rolle würdigen, die die neutralen und nichtpakgebundenen Länder Europas in Madrid spielen. Ich möchte ihnen weitere Erfolge dabei wünschen. (Beifall).

Eine weitere Stärkung der Entspannung in Europa würde es den Europäern gestatten, ihre Früchte noch erfolgreicher zu nutzen und mit vereinten Kräften viele für den ganzen Kontinent gemeinsame Probleme des praktischen Lebens der Völker zu lösen. Die Formen einer solchen Zusammenarbeit bilden sich in mancher Hinsicht schon heraus. Es ist die Pflicht unserer Generation den kommenden Generationen gegenüber, auf diesem Weg unbeirrt weiterzugehen. (Anhaltender Beifall).

Die Entspannung als Ganzes ist eine historische Errungenschaft der Völker, sie darf in keinem Fall den engstirnigen, egoistischen Politikern im Lager des Imperialismus zur Vernichtung ausgeliefert werden. Sie muß beibehalten, weiterentwickelt und vertieft werden. Und das wird ein Sieg der menschlichen Vernunft über die gefährliche gedankenlose Aggressivität sein. (Beifall). Wir glauben an einen solchen Sieg, weil wir an den Verstand des Menschen und, wenn Sie wollen, an den Selbsterhaltungstrieb der Völker glauben. (Beifall).

Das sind die edlen Ziele, denen die Außenpolitik unseres Landes, die internationale Tätigkeit der KPdSU gilt. Auch darin sind alle friedliebenden Länder, alle nüchtern denkenden, realistischen Persönlichkeiten in der Welt, die Millionenmassen der Völker der ganzen Welt unsere Verbündeten. (Anhaltender Beifall).

Die Worte des großen Lenin, daß der Sowjetstaat „wünscht, mit allen Völkern in Frieden zu leben und all seine Kräfte auf den inneren Aufbau zu richten“, werden uns stets der Leitstern sein. (Anhaltender Beifall).

Teure Genossen! Gestalten Sie mir abschließend den Werkstätten Sowjetaserbaidshans neue Erfolge bei der Realisierung der von Partei und Staat aufgestellten Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu wünschen. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre ruhmreichen Traditionen auch weiterhin pflegen und dem bevorstehenden denkwürdigen Datum — dem 60. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — mit neuen guten Taten aufwarten werden. (Anhaltender Beifall).

Es lebe Sowjetaserbaidshan! Möge es zu neuen Erfolgen schreiten! (Anhaltender Beifall).

Es lebe unsere große und starke Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken! (Anhaltender Beifall).

Ruhm der Partei Lenins — der Kommunistischen Partei der Sowjetunion! (Anhaltender Beifall).

Mögen der Frieden auf unserem Planeten dauerhaft und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern ersprießlich sein! (Stürmischer, anhaltender Beifall). Alle erheben sich. Im Saal ertönen Rufe: „Ruhm der KPdSU!“ „Ruhm dem Sowjetvolk!“ „Partei und Volk sind eins!“

Gestatten Sie mir jetzt, den Orden zu überreichen, mit dem Ihre Republik ausgezeichnet wurde.

Festsitzung in Baku anlässlich der Überreichung des Leninordens an die Aserbaidshansische SSR

Am 26. September fand im Lenin-Palast in Baku eine Festsitzung des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidshans und des Obersten Sowjets der Republik anlässlich der Überreichung des Leninordens an die Aserbaidshansische SSR statt, mit dem sie für hervorragende Leistungen ausgezeichnet wurde, die die Werkstätten der Republik im zehnten Planjahr in der Industrie und Landwirtschaft erzielten.

Im Saal befinden sich die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidshans, Deputierte des Obersten Sowjets der Aserbaidshansischen SSR, Leiter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, Parteiveteranen, Bestarbeiter der Industrie und Landwirtschaft, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Teilnehmer der Festsitzung begrüßten mit anhaltendem, stürmischem Beifall, stehend den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew.

Bei der Eröffnung der Festsitzung wurde Leonid Iljitsch Breshnew warm und herzlich vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidshans G. A. Alijew begrüßt. Er sagte, daß die Ankunft des Genossen L. I. Breshnew am Vorabend des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR, dieses großen Festes des Internationalismus und der Brüderlichkeit der Sowjetmenschen, für alle Menschen der Republik eine hohe Ehre und große Freude ist.

Einmütig wird das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze zum Ehrenpräsidenten der Festsitzung gewählt.

Das Wort wird Genossen L. I. Breshnew erteilt. Alle erheben sich von ihren Plätzen und begrüßen Leonid Iljitsch durch eine anhaltende Ovation.

Unter anhaltender Ovation heißt Leonid Iljitsch Breshnew den Leninorden an das Banner der Aserbaidshansischen SSR. Im Saal ertönen Hochrufe auf das Leninische ZK, sein Politbüro, auf das Sowjetvolk — den Erbauer des Kommunismus.

Dann überreichte Genosse L. I. Breshnew zum Andenken an dieses Festes unseres Volkes — des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR — der Republik als Geschenk die Vase „Moskau — die Hauptstadt der UdSSR“, deren Schöpfer die trefflichen Meister der Leningrader Porzellanfabrik sind.

Auf der Festsitzung hielt Genosse G. A. Alijew eine Rede.

Eine unvergeßliche, glückliche und frohe Stunde trat ein, sagte er. An dem von revolutionärem und Arbeitsruhm umwobenen Banner der Aserbaidshansischen SSR erglänzt der dritte Leninorden. Und er wurde der Republik vom treuen Fortsetzer der großen Sache Lenins, dem bewährten Führer unserer Partei, dem Chef des Sowjetstaats und jedem von uns teuren und nahen Menschen — Leonid Iljitsch Breshnew überreicht.

Teurer Leonid Iljitsch, Ihre markante und eindringliche Rede hat uns tief bewegt und inspiriert. Die darin gelieferte hohe Einschätzung der Errungenschaften der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz sowie der Tätigkeit der Kommunistischen Partei Aserbaidshans werten wir als einen kämpferischen Auftrag der Partei, noch besser und noch effektiver zu arbeiten und all unser Herz, unser Talent und unser Können der heiligen Sache des Aufbaus einer neuen Gesellschaft zu widmen. Die Leitsätze und Schlüsse, die kritischen Bemerkungen und Empfehlungen, die Sie hier geäußert haben, werden zum Programm unseres ganzen weiteren Handelns werden.

G. A. Alijew sprach dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und Genossen L. I. Breshnew persönlich einen grenzenlosen Dank aus für die hohe Wertschätzung der Erfolge der Werkstätten unserer Republik.

Auf der Realisierung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen im elften Planjahr, auf die Beteiligung der Werkstätten der Republik an der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU und auf die Vorbereitung des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR eingehend, hob der Redner hervor, daß alle grundlegenden Wandlungen in der Republik dank der Verbesserung des Stils und der Methoden der ideologischen und organisatorischen Parteiarbeit, dank der Hebung des Niveaus der Leitung der Volkswirtschaft, Wissenschaft und Kultur durch die Partei möglich geworden sind.

In den Reden wurde die rückhaltlose Unterstützung der Leninschen inneren- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates geäußert.

Die Redner wünschten Leonid Iljitsch Breshnew weitere Erfolge in seiner titanischen Tätigkeit zum Wohl des Sowjetvolkes, im Namen des dauerhaften Friedens auf Erden.

Mit großem Elan nahmen die Teilnehmer der Festsitzung eine Grußadresse an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an Genossen L. I. Breshnew an.

Ich möchte hervorheben, betonte er, daß ständige Aufmerksamkeit und Hilfe für Sowjetaserbaidshans seitens des Zentralkomitees der KPdSU, der Sowjetregierung und des Genossen L. I. Breshnew persönlich der entscheidende Faktor unserer Erfolge ist. Alle diese durchwegs nicht leichten Jahre haben wir, Leonid Iljitsch, Ihre persönliche Fürsorge und Unterstützung gespürt.

Über das Erreichte sprechend, sehen wir deutlich ein, daß es in unserer Arbeit noch viele Mängel, Unterlassungen und Versäumnisse gibt. Auf die wichtigsten davon haben Sie, Leonid Iljitsch, unsere Aufmerksamkeit gelenkt. Erneut haben wir Ihre parteiliche Prinzipientreue, Ihre hohen Ansprüche und zugleich Ihre rührende Fürsorge empfunden. Wir werden alles daran setzen, um die Mängel zu beseitigen und unsere Arbeit zu verbessern.

Die Gesellschaft des entwickelten Sozialismus bedeutet ein wahres Aufblühen aller Bereiche des Volksebens. Und durch all seine Seiten, durch all seine Erfolge und Errungenschaften ist es untrennbar mit Leonid Iljitsch Breshnew und seiner Tätigkeit verbunden.

Leonid Iljitsch ist ein hervorragender Organisator und ideologischer Inspirator des kommunistischen Aufbaus in der Heimat der Großen Oktoberrevolution. Unter seiner unmittelbaren Anleitung wurde die gegenwärtige Wirtschaftsstrategie der Partei, ihre Agrarpolitik erarbeitet, die jetzt realisiert wird und deren höchste Verkörperung das Lebensmittelpogramm der UdSSR ist. Einen gewichtigen Beitrag leistet Leonid Iljitsch zur schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie.

Die wichtigste Eigenschaft des Genossen L. I. Breshnew als Parteifunktionär und Staatsfunktionär von Leninschem Typ und Maßstab sind seine tiefe, untrennbare Verbundenheit mit dem Leben, sein politischer Realismus und seine Zuversicht. Er besitzt in hohem Maße die Fähigkeit, in den heutigen Ansätzen der neuen Beziehungen die deutlichen Umrisse der kommunistischen Zukunft zu erkennen. Und nicht nur zu erkennen, sondern sie auch zu pflegen, die kommunistischen Grundsätze in allen Lebenssphären unserer Gesellschaft zu formen und zu behaupten.

Genosse L. I. Breshnew hat ein historisches Verdienst um die Abwendung einer thermonuklearen Katastrophe, an der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens.

Alle diese Eigenschaften, sein unschätzbare Beitrag zum kommunistischen Aufbau, zum weitesten revolutionären Prozeß haben Leonid Iljitsch Breshnew in die Zahl der hervorragenden historischen Persönlichkeiten gerückt. Die Sowjetmenschen empfinden ein Gefühl großen patriotischen Stolzes darauf, daß unsere Leninische Partei, unser mächtiger sozialistischer Staat vom autoritativsten und einflußreichsten Politiker unseres Planeten würdig geleitet und sicher auf dem Leninschen Weg vorwärts geführt werden.

An diesem für uns historischen Tag, sagte Genosse G. A. Alijew abschließend, bringt das aserbaidshansische Volk erneut seine grenzenlose Treue der Freundschaft und Brüderlichkeit mit allen Völkern unseres Landes, mit unserem ältesten Bruder — dem großen russischen Volk — zum Ausdruck und versichert, daß es dieses kostbare Gut auch weiterhin stärken und bewahren wird.

In der Sitzung sprachen: Fräsebrigadier in der Maschinenbauindustrie Kischin, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR O. A. Bagirov; Leiterin einer Baumwollzuchtbrigade im Kolchos „26 Baku-er Kommunisten“, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Heldin der Sozialistischen Arbeit S. S. Aslanowa; Volksdichter Aserbaidshans, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit M. A. Ibrahimow und B. A. Rasajew, Mitglied der KPdSU seit 1920.

Im Namen der Werkstätten Aserbaidshans dankten sie dem ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Sowjetregierung und Genossen L. I. Breshnew herzlich für die hohe Auszeichnung der Heimat.

In den Reden wurde die rückhaltlose Unterstützung der Leninschen inneren- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates geäußert.

Die Redner wünschten Leonid Iljitsch Breshnew weitere Erfolge in seiner titanischen Tätigkeit zum Wohl des Sowjetvolkes, im Namen des dauerhaften Friedens auf Erden.

Mit großem Elan nahmen die Teilnehmer der Festsitzung eine Grußadresse an das Zentralkomitee der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, an Genossen L. I. Breshnew an.

(TASS)

Panorama

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Stadt der Bergarbeiter

ULAN-BATOR. Die Straßen und Plätze der Stadt Nalaicha, die unweit der mongolischen Hauptstadt liegt, sind in diesen Tagen mit festlichen Transparenten und Flaggen geschmückt. Die Einwohner dieses Bergmannszentrums der Republik begehen den 20. Jahrestag ihrer Heimatstadt. In den vergangenen Jahren verwandelte sich Nalaicha aus einer kleinen Bergmannssiedlung in eine moderne Stadt mit komfortablen Wohnungen, Grünanlagen und Industriebetrieben. Es wurden neue Gruben gebaut, die Arbeitsmechanisierung stieg rapide an. Dadurch vergrößerte sich die Kohlegewinnung in Nalaicha in den letzten zehn Jahren um fast 40 Prozent.

Unter Mithilfe der Sowjetunion

HANOI. In der Stadt Ha Phong ist eine unter technischer Mithilfe der Sowjetunion gebaute Großstation für technische Wartung von Kraftfahrzeugen ihrer Bestimmung übergeben worden. Der mit modernen Ausrüstungen ausgestattete Betrieb wird jährlich bis 13 000 Maschinen verschiedener Marken bedienen.

In den letzten Jahren erfährt der Kraftverkehr in der SRV eine erfolgreiche Entwicklung. Die Sowjetunion hilft Vietnam bei der Schaffung eines verzweigten Netzes von spezialisierten Wartungsstellen für Reparatur und Prophylaxe des Fahrzeugparks des Landes.

Im «Reich» des Mais

PRAG. Die Länderernte der tschechoslowakischen Landwirtschaft, «Jan Cerna» in Südmähren gelten mit Recht als ein «Reich» des Mais. Diese wichtige Kultur wird hier auf 1 200 Hektar angebaut. Besondere Beachtung schenken die örtlichen Ackerbauern den Futtersorten. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Spezialisten aus den Forschungsinstituten der Tschechoslowakei haben sie bereits hohe Ernteerträge erzielt.

Auf den Feldern der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft begann man in diesen Tagen mit der Einbringung dieser

wertvollen Agrarkultur. Man will 40 Dezitonnen Korn je Hektar ernten. Das wird der Genossenschaft ermöglichen, über 20 000 Tonnen Grünmasse zu beschaffen. Dank dem aktiven Maisbau konnte die Genossenschaft eine feste Futterbasis schaffen und sich ernstlich mit Rinderzucht befassen. Bis Ende des Planjahres soll die genossenschaftliche Herde um nahezu 1 500 Köpfe zunehmen und insgesamt mehr als 4 000 Rinder betragen. Somit wird die Genossenschaft an den Staat jährlich 1 000 Tonnen Rindfleisch verkaufen können.

Wissenschaftlich fundiert

SOFIA. Wieviel Düngemittel soll man in den Boden beim Anbau der jeweiligen Tomatensorte streuen? Eine wissenschaftlich fundierte Antwort auf diese schwierige Frage gibt das im Institut für Bodenkunde und Ernteprogrammierung «N. Puschkarjow» entwickelte mathematische Modell.

Dieses Sofioter Institut ist die führende Einrichtung Bulgariens für wissenschaftliches Suchen in der Landwirtschaft. Die Erarbeitungen seines Kollektivs bringen der Volkswirtschaft einen großen ökonomischen Nutzeffekt und haben auch im Ausland Anerkennung gefunden.

Große Erfolge haben die Spezialisten des Instituts bei der Erforschung der Bodenressourcen, bei der Bekämpfung der Bodenerosion und besonders bei der Ernteprogrammierung zu verzeichnen. Seine Spezialisten entwickelten beispielsweise die Technologie der Ernteprogrammierung für Zuckerrüben, Tabak, Gemüsekulturen, Weintrauben, Sonnenblumen und Soja, was ihren Hektarertrag wesentlich erhöhte. Die hohen Hektarerträge an Mais, die die Doriwerkstätten in den letzten Jahren erzielen, sind das Ergebnis der Realisierung des sogenannten «Ingenieurwunders» für programmierte Maisernten in der VRB.



Angesichts der gefährlichen Kernwaffen-Ambitionen der USA und der NATO-Länder, die die Stationierung neuer amerikanischer Massenvernichtungsmittel auf dem Territorium der BRD planen, weitet sich die Protestbewegung im Lande. Die Stadträte einiger großer Industrie- und Kulturzentren faßten Beschlüsse über deren Erklärung zu kernwaffenfreien Gebieten.

Unser Bild: Die Antikriegsmanifestation in Düsseldorf — der größten Stadt des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Die Bevölkerung von Düsseldorf tritt ebenfalls für die Erklärung ihrer Stadt und der anliegenden Gebiete zu einer kernwaffenfreien Zone ein. Foto: TASS

Scharfe Verurteilung

Unter Parolen und Losungen, die die sowjetischen Friedensinitiativen würdigen, den Krieg brandmarken und von den Vereinigten Staaten das Verlassen des Indikarums fordern, hat in der indischen Hauptstadt eine Massendemonstration der Öffentlichkeit stattgefunden, die auf Initiative der Delhi-Organisation der Indischen Kommunistischen Partei veranstaltet worden ist. Die Teilnehmer der Demonstration verurteilten scharf den Abenteuerkurs der derzeitigen amerikanischen Administration auf dem internationalen Schauplatz, die Eskalation der militärischen Präsenz der USA im Indikarum, die Unterstützung der Völkermordpolitik Israels gegenüber des arabischen Volkes von Palästina.

Auf stabilem Kurs

ROM. Das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Israels hat, wie in Rom einlaufende Meldungen besagen, in einer Erklärung scharf die ungeheuerlichen Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern von Westbeirut verurteilt. In der Erklärung wird unterstrichen, daß keine Versuche der Regierung Begin-Sharon, die Schuld an diesem barbarischen Verbrechen, das die ganze Welt erschüttert hat, auf ihre Marionetten und Söldner abzuwälzen und so die Wahrheit zu unterdrücken, ihr helfen werden. Die Verantwortung für diese Greuelthaten treffe nicht nur Israel, sondern auch die USA.

Wirksame Sanktionen ergreifen

NEW YORK. Wirtschaftliche, handelspolitische, diplomatische und militärische Sanktionen gegen Israel hat in einem Schreiben an den UNO-Generalsekretär der Präsident der Demokratischen Republik Madagaskar, Didier Ratsiraka, gefordert. Der Präsident forderte ferner auf, nach dem Beispiel des Nürnberger Tribunals ein internationales Gericht einzusetzen, das die israelischen Kriegsverbrecher und deren Handlanger verurteilen würde.

Das Dokument enthält die Forderung nach einem unverzüglichen und bedingungslosen Abzug der israelischen Truppen aus Libanon sowie die Ergreifung von Sofortmaßnahmen durch die Völkergemeinschaft, damit sich ein Massenmord an der zivilen Bevölkerung in der libanesischen Hauptstadt nicht mehr wiederholt.

einer Reihe mit den verbrecherischen Taten der Nazis aus der Zeit des zweiten Weltkrieges steht, sei auf Befehl verantwortlicher Personen Israels angedroht worden. Dieses Gemetzel bedeute den Beginn einer neuen Etappe in dem schon seit über drei Monaten währenden Aggressionskrieg in Libanon. Das Politbüro des ZK der KP Israels warnt vor der Gefahr einer Fortsetzung des Krieges, was zu neuen Verbrechen und zu weiteren Opfern führen kann.

Die Kommunisten rufen alle Friedenskräfte Israels unabhängig von deren politischer Überzeugung und Parteizugehörigkeit auf, das bestialische Morden wehloser friedlicher Einwohner zu verurteilen und zu fordern, daß die Schuldigen vor Gericht gestellt werden. In der Erklärung ist ferner die Forderung enthalten, daß das Kabinett Begin-Sharon demissioniert und eine Regierung gewählt werden soll, die das Land auf dem Wege zu einem dauerhaften Frieden, der auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung beruht, führen würde.

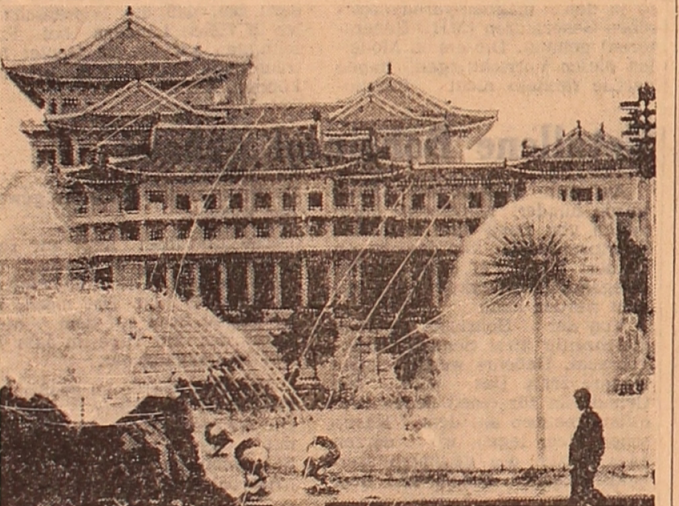
George Hawi entlarvte die Pläne der Aggressoren. Er stellte fest, daß sie die Absicht haben, die Palästinenser weiter zu vernichten, um sie zum Abzug aus Beirut, aus seinen Vororten und aus Libanon überhaupt zu zwingen. Zu den Plänen der Aggressoren, die die israelische Hegemonie auf ganz Libanon ausdehnen wollen, gehören bewaffnete Zusammenstöße zwischen Libanesen in verschiedenen Gebieten zu provozieren, um einen Vorwand für die Besetzung dieser Gebiete und für die Aufteilung des Landes in zerstörte Mini-Gebilde nach religiösem Merkmal zu schaffen, die bei Israel und den USA Schirmschutz suchen würden.

Sie streben danach, die noch verbliebenen Institute der legitimen libanesischen Macht durch Ermordung von Politikern, durch Gemetzel und einen Militärschub unter dem Vorwand einer «Erlösung des Landes von handlungsunfähigen Behörden» zu untergraben und zu beseitigen.

George Hawi rief die Libanesen auf, alle früheren Differenzen zu vergessen und schnell entschiedene Maßnahmen zu ergreifen, um die Pläne der Feinde des libanesischen Volkes zu vereiteln, damit Libanon gerettet und als unabhängiger, freier und souveräner Staat wiederhergestellt wird. Er forderte, eine Regierung der nationalen Eintracht zu bilden, die konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der israelischen Okkupation und zur Gewährleistung der Souveränität, der Unabhängigkeit und der territorialen Integrität Libanons ergreifen würde.

Die 69. Konferenz der Interparlamentarischen Union (IPU) hat mit überwältigender Stimmenmehrheit eine Resolution verabschiedet, in der die barbarischen Aktionen der israelischen Aggressoren in Libanon verurteilt wurden. Die Delegierten brandmarkten die USA wegen ihrer Unterstützung Israels und forderten Einstellung der militärischen und wirtschaftlichen Hilfe für Tel Aviv. Die Parlamentarier sprachen ihre tiefe Empörung über die Massenmorde in den palästinensischen Flüchtlingslagern und riefen die Mitgliedsländer der Interparlamentarischen Union auf, mit Israel nicht mehr zusammenzuarbeiten und die diplomatischen, handelspolitischen und kulturellen Beziehungen zu ihm abzubrechen.

Es wurde beschlossen, eine Sonderkommission der Interparlamentarischen Union zur Untersuchung der blutigen Verbrechen Israels an dem Territorium Libanons zu bilden. Auf einer Plenarsitzung wurde die PLO als die einzig rechtmäßige Vertreterin des arabischen Volkes von Palästina anerkannt. In der Resolution wird festgestellt, daß eine umfassende Regelung des Nahostproblems ohne Mitwirkung der PLO nicht möglich ist. Die Delegierten beauftragten das Recht des Volkes von Palästina auf Selbstbestimmung und die Gründung eines eigenen unabhängigen Staates.



Die im Jahre 1948 proklamierte Koreanische Volksdemokratische Republik hat sich in den zurückliegenden Jahren von Grund auf verändert. Es sind leistungsstarke Industriegebiete errichtet, eine entwickelte Landwirtschaft geschaffen worden; der Wohnungsbau wird in raschem Tempo geführt.

Das koreanische Volk spürt beständig die Unterstützung seitens der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten. Unter der Teilnahme unseres Landes wurden in der KVDR verschiedene volkswirtschaftliche Objekte gebaut, darunter das Hüttenwerk «Kim Tschek», das Wasserkraftwerk Puktschung sowie Betriebe der chemischen, der elektrotechnischen und anderer Industriezweige.

In der KVDR wächst ständig die Zahl der qualifizierten Spezialisten in der Volkswirtschaft. Gegenwärtig haben mehr als eine Million Menschen der Republik Hoch- oder Fachmittelschulbildung.

Unser Bild: Palast der Volkskultur in der Republikhauptstadt. Foto: TASS

Auf des Suche nach neuen Getreidesorten

Wer den schnellen Erfolg sucht, sollte nicht in die Züchtung gehen, sagt Dr. Wolfgang Porsche, der «Weizen»-Professor der DDR. Der 54-jährige, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Nationalpreisträger der DDR, ist Direktor des Instituts für Getreideforschung Bernburg-Haderleben im Bezirk Magdeburg. In den 50er Jahren, als Professor Porsche nach landwirtschaftlicher Lehre und Studium dieses Fach wählte, brauchte man noch fast 20 Jahre, ehe eine neue Getreidesorte gezo-gen, geprüft und zugelassen war. Als er dann 1965 «Chef» der Weizenzüchtung wurde, hoffte er insgeheim, schneller voranzukommen. «Aber ich erlitt am Anfang dauernd Rückschläge», erzählt er. So habe ihn die Natur Geduld gelehrt. Doch er ist kein Mann, der sich ergeben in das scheinbar Unabänderliche fügt.

Die Züchter hantieren gern mit Spitzen ertragen. Die Hadmerslebener könnten Erstaunliches vorweisen, unter optimalen Bedingungen erzielt. Viel mehr aber liegt ihnen daran, daß das Potential ihrer Neuzüchtungen auch unter den Bedingungen der Praxis weitgehend ausgeschöpft wird. Auf den Feldern des Volkseigenen Gutes Hadmersleben werden zum Beispiel alle neuen Sorten nebeneinander angebaut — für die Züchtung eine wichtige Bewährungsprobe.

Erträge, Krankheitsresistenz, Winterfestigkeit, Mähdruschreife, Haltbarkeit, hoher Eiweißgehalt, Auswuchsfestigkeit, gute Mahli- und Backqualität.

1975 war es zum erstenmal gelungen, mit dem Backweizen «Alcedo» auf einen Schlag Ertrag, Resistenz und Backqualität deutlich zu verbessern. Von den elf neuen Weizensorten, die seit 1971 in der DDR zugelassen wurden, stammen acht aus Hadmersleben. Das ist freilich nicht allein Prof. Porsches Verdienst, sondern Ergebnis einer breiten Gemeinschaftsarbeit, einer wissenschaftlichen Kooperation, die letzten Endes bis in das sowjetische Partnerinstitut reicht.

Die Züchter hantieren gern mit Spitzen ertragen. Die Hadmerslebener könnten Erstaunliches vorweisen, unter optimalen Bedingungen erzielt. Viel mehr aber liegt ihnen daran, daß das Potential ihrer Neuzüchtungen auch unter den Bedingungen der Praxis weitgehend ausgeschöpft wird. Auf den Feldern des Volkseigenen Gutes Hadmersleben werden zum Beispiel alle neuen Sorten nebeneinander angebaut — für die Züchtung eine wichtige Bewährungsprobe.

Kein Wunder, daß die Praktiker den Professor oft fragen: Wann kommt denn wieder was Neues? Das stachelte seine Ungeduld an.

Haltlose «Argumente»

Die Weigerung des offiziellen Washington, mit der Sowjetunion und Großbritannien die dreiseitigen Verhandlungen über das allgemeine und vollständige Verbot der Erprobung von Kernwaffen wieder aufzunehmen, hat den Unwillen der Reagan-Administration demonstriert. Schritte zur Beseitigung der nuklearen Gefahr und zur Festigung der Stabilität in der Welt zu unternehmen. Diese Auffassung haben prominente Experten und Politiker geäußert, die an dem im USA-Kongreß abgehaltenen Symposium zu Problemen der Nichtverbreitung der Kernwaffen teilnahmen.

Zu Ungunsten der Sportler

Die Ursachen, die zu der Entscheidung des Internationalen Eiterverbands (FEI) geführt haben, die Wettkämpfe der Sommerolympiade 84 im Pferdesport von San Francisco nach San Diego zu verlegen, sind der Smog und die Hitze. Das hat auf einer Pressekonferenz in San Francisco Prinz Philip, Großbritannien, Präsident des Internationalen Reiterverbands, erklärt, der sich in der Stadt der Olympischen Sommerspiele 1984 aufhielt.

Über gesunden Menschenverstand

Durch Verlängerung des Embargos über die Lieferung von Technologie für den Bau der Erdgasleitung Sibirien — Westeuropa habe Präsident Reagan die Politik des kalten Krieges über den gesunden Menschenverstand gestellt, erklärte der Präsident der Liberalen Partei Großbritanniens, Richard Holm, auf der in Bournemouth stattfindenden Jahreskonferenz dieser Partei. Die Handelspolitik der jetzigen amerikanischen Administration stelle ein Konglomerat von Kon-

Präsident Libanons vereidigt

Der Präsident Libanons, Amin Gemayel, ist als neuer libanesischer Staatschef vereidigt worden. In einer Erklärung, die in diesem Zusammenhang abgegeben wurde, unterstrich er unter anderem, daß das Land große Aufgaben zur Sicherung der nationalen Einheit und der territorialen Integrität wie auch zur Wiederherstellung einer wirksamen Zivilverwaltung zu lösen haben wird.

Völkerrechts- und Verfassungswidrigkeiten

Die «Stationierung von Massenvernichtungswaffen in der Bundesrepublik» sei eine «Völkerrechts- und Verfassungswidrigkeit», erklärte der stellvertretende Bundesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Juristen, Horst Isola, auf einer Pressekonferenz in Bremen.

Der Jurist stützt sich auch auf ein Gutachten des namhaften Bremer Rechtswissenschaftlers Prof. Wolfgang Daubler. Darin weist Daubler nach, daß die vorgesehene Stationierung neuer amerikanischer Raketenkernwaffen wegen ihres «Ersteinsatzcharakters» als Drohung mit einem völkerrechtswidri-

gen Handeln anzusehen und damit eine «rechtswidrige Vorbereitungshandlung» sei.

Ferner, so heißt es in der Studie Daublers, verletze die Stationierung die Souveränität der Bundesrepublik, da der USA-Präsident allein über den Einsatz dieser Waffensysteme befände.

Jürgen NOWAK (Panorama DDR)

Im Bild: Aserbaidshan



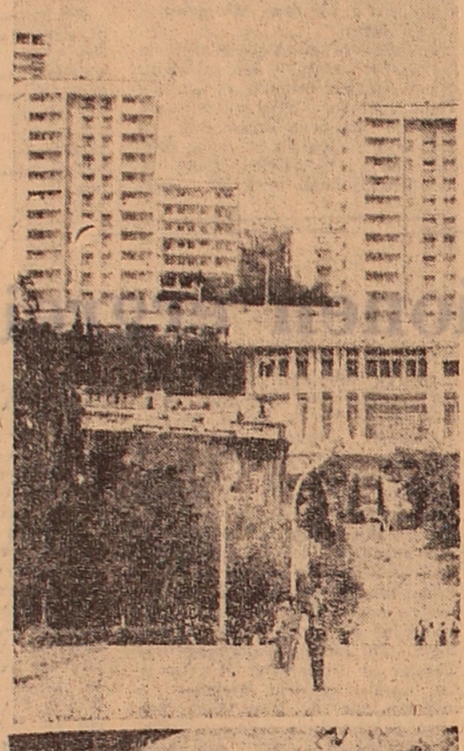
Auf dem Weg zur lichten Zukunft

Aserbaidshan hat in den sechs Jahrzehnten einen gewaltigen Weg zurückgelegt. Als 1922 in Baku der erste Transkaukasische Sowjetkongress stattfand, auf dem der historische Beschluß über die Gründung der Transkaukasischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und deren Beitritt zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gefaßt wurde, wandten sich die Delegierten mit einem Grußschreiben an W. I. Lenin. Unter der bewährten und sachkundigen Leitung des großen Führers und unter dem Banner der Kommunistischen Internationale werden die Völker Transkaukasiens, hier, im Vorland des Ostens, die mächtige Festung der Sowjetmacht errichten.

Am Vorabend des rühmreichen 60. Jahrestags der UdSSR kann man mit dem Gefühl des berechtigten Stolzes sagen: Das, wovon die Delegierten des Kongresses träumten, hat in dem unerschütterlichen Zusammenhalt der Sowjetvölker seine reelle Verankerung gefunden.

Unsere Bilder: Willkommen in Aserbaidshan! Neue Wohnhäuser im hochgelegenen Teil von Baku. Volkskünstler der Aserbaidshanschen SSR, Staatspreisträger der UdSSR Togrul Narimanbekow.

Fotos: TASS



Ein verdienter Lob

Am Vormittag, als die Arbeitsgruppe von Richard Lemmer den Schwadron auf dem letzten Feld beginnt, hält ein Kofferwagen die Feldwege entlang. Bondarenko besucht einzelne Aggregat- und Feldstützpunkte. Der Verkaufswagen erscheint überall pünktlich nach bestätigtem Fahrplan. Bondarenko bedient sechs Brigaden der zwei Kolchos „Lutsch Lenina“ und „XXII. Parteitag der KPdSU“.

„Nur heran an die gute Bude!“ schreit der Verkäufer. Die Einkäufe dauern nur wenige Minuten. Die Mechanisatoren kaufen nur das Allernötigste, denn Zeit ist kostbar — Erfrischungsgetränke, Zigaretten, warme Kleidung. Der Kombiführer Johann Adam liebt es mit einem Sportanzug.

„Er paßt dir wie angegossen“, lacht Bondarenko. „Soll ich ihn dir ins Haus bringen?“ Johann nickt und zahlt.

Nach dem Einkauf machen die Mechanisatoren ihre Bestellungen.

„Im Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ will man der kulturellen Bedeutung der Mechanisatoren während der Feldarbeiten, besonders während der Erntezeit, große Bedeutung beilegen. Die Bedienung vervollkommen sich ständig. Nehmen wir zum Beispiel die Verpflegung der Leute auf dem Feld. Vor einem

Wie werden Sie bedient?

Jahr wurden die Speisen nicht unter besten Bedingungen auf dem Feldstützpunkt zubereitet. Im Frühjahr wurde in der Zentralstadien des Kolchos eine moderne Sowchoskantine in Betrieb genommen. Jetzt werden die Gerichte hier zubereitet und in Wärmebehältern für jede Portion extra zu den Mechanisatoren gebracht.

Kaum hat die rollende Verkaufsstelle die Mähdrescherfahrer verlassen, als ein anderer Wagen das Mittagessen bringt. Die Mechanisatoren speisen schichtweise, damit keine Minute Stehzeit entsteht.

„Ihr seid Prachtmädels“, lobt der bewährte Getreidebauer, Träger des Leninordens Richard Lemmer die Köchinnen Olga und Eva Boger. „Besten Dank für das schmackhafte Essen!“

Das ist ein verdienter Lob, denn die Köchinnen Elisabeth Lemmer, Eva und Olga Boger

sind Meisterinnen ihres Fachs. „Wir sind immer bestrebt, den Speisezettel mannigfaltiger zu machen“, sagt Olga Künzmann, die Küchenchefin. „Jeden Tag setzen wir unseren Kunden ein neues Gericht vor. Oft bereiten wir Speisen nach besonderem Wunsch der Mechanisatoren. Als ersten Gang — Borschtsch, eine Fleisch- oder Fischsuppe, als zweiter Gang — Gulasch, Mani, Pilaw, Braten, Schntzel oder gebratener Fisch mit Kartoffelbrei, Schmorhohl oder Retabrei, garniert. Ohne Kaffee oder Tee geht es auch nicht. Oft bewirten wir die Mechanisatoren mit Wassermelonen, Gurken und Tomaten. Ein solches komplexes Mittagessen kostet 60—70 Kopeken. Abends bringen wir den Mechanisatoren ein kostenloses Abendbrot aufs Feld — kleine Pilargen, Tscheburekt oder Beljaschi mit Kaffee oder Tee.“

Solche Sorge ums Wohl der Menschen macht sich bezahlt. Bei der Erntezeit und jetzt beim Herbststurz waren und sind die Mechanisatoren in guter Stimmung und mit Elan bei der Sache. Nicht von ungefähr war das Kollektiv dem Erntetempo nach

wiederholt Sieger im Rayon- und Gebietswettbewerb. Der Abend dämmert schon über dem Feld, wo Lemmers Arbeitsgruppe am Werk war. Die letzten Schwaden sind gedroschen. Als die Mechanisatoren ihre Erntemaschinen am Feldrand abstellen, erwartet sie eine freudige Überraschung: Die Agitbrigade des Kolchos beglückwünscht sie zum Abschluß der Ernte. Auch ein „Blitz“-Blatt berichtet über die Arbeitstaten der Gruppe. Dann schallen gemütvoller Lieder und humorvolle Tschastuschkas über das abgeerntete Feld.

Ich schrieb diese Zeilen nieder, als das Kollektiv des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ als erstes im Rayon Bilschkuiski, Gebiet Nordkasachstan, die Ernte abgeschlossen und an den Staat mehr als 50 000 Dezitonnen Getreide verkauft hatte. Zu diesem Sieg haben auch die Leute ihr Scherchen beigetragen, die die Mechanisatoren verpflegten und ihnen gute Stimmung für ihre Aktivistenarbeit schafften.

Friedrich LAU

Waren für das Volk

Mehr und bessere Erzeugnisse

Die Sowjetmehrschen arbeiten mit Begeisterung im zweiten Jahr des 11. Planjahrhüftis. Angeleitet durch die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, arbeitet auch das Kollektiv des Zelinograd-Betriebs „Haushaltschemie“, um die Werkstätten mit Massenbedarfsgütern zu versorgen. Es lieferte im vorigen Planjahrhüft Waren für 6 064 900 Rubel, im laufenden Jahrhüft sollen Waren des Massenbedarfs für 50 000 Rubel mehr erzeugt werden.

Im Betrieb stellt man jährlich über 300 Tonnen verschiedener Paraffinkerzen, Hunderte Tonnen Ölkitt, Kaseinleim, universale Pastenseife und Schuhcreme her. Außerdem werden etwa 2 500 Tonnen roter Ocker und verschiedene Ölfarben an die Konsumenten geliefert. Die Erzeugnisse des Betriebs werden in alle Gebiete der Republik versandt.

„Unser Kollektiv nutzt alle seine Möglichkeiten, um die Arbeit effektiver zu gestalten und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern“, erzählt Ludmilla Schneider, Obermeisterin des Betriebs. „In den letzten Jahren wurde der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Produktionskultur große Beachtung geschenkt. Die Haushalts-, Zier- und aromatischen Kerzen sind bei der Bevölkerung sehr gefragt.“

Im 11. Planjahrhüft wurden mehrere Verbesserungen in die Herstellungstechnologie eingeführt, um die Güte der Produktion zu steigern. Zu diesem Zweck wurden zwei neue Kerzenziehmäschinen installiert, die im Experimentalwerk in Talgar, Gebiet Alma-Ata, gefertigt wurden. Jetzt werden die Haushaltskerzen kürzer, aber stabiler gemacht. Auch ermöglichen diese Maschinen, den Ausstoß von Kerzen in diesem Jahr um weitere 82 Tonnen zu vergrößern.

Mit Begeisterung erzählt die Cheftechnologin Nadescha Komarowa über die bevorstehende Rekonstruktion des Betriebs und die damit verbundenen Korrekturen in der Technologie. In etlichen neuen zweigeschossigen Produktionshallen sollen vier neue Farbreibwerke aus Polen, zwei Kerzenziehmäschinen „Karusell“ aus der BRD und andere moderne Ausrüstungen aufgestellt werden.

„Wir haben im Kollektiv auch Änderungen in der Fertigungstechnologie vorgesehen, die es ermöglichen werden, wertvolle Rohstoffe einzusparen“, sagt Nadescha Komarowa. „So werden wir in nächster Zukunft Fensterkitt nach der Rezeptur der Meister aus dem Ural ohne Ölfirn herstellen, was einen Nutzeffekt von mehreren tausend Rubel erbringen wird. Viele Vorschläge unserer Arbeiterinnen ermöglichen es, die Herstellung von Massenbedarfsgütern zu vervollkommen.“

Im Werk „Haushaltschemie“ ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Seine Ergebnisse werden täglich auf der Schautafel am Werkort bekanntgegeben. Die junge Kommunistin, Deputierte des Stadtsowjets der Volksdeputierten Alla Fjodorowa, Sofia Butschkowskaja, die Veteraninnen und Lehrmeisterinnen Emilie Uibrecht und Jewdokija Rassochina führen im Einzelwettbewerb. Die Brigade um Helene Setschewiza ist mit anderthalb Tagessollfüllung allen anderen Brigaden voraus.

Die große Zahl manueller Arbeiten jedoch ist für das Kollektiv zu einem Hemmschuh in der Entwicklung geworden. Das Kollektiv wartet mit Ungeduld auf die Errichtung der neuen Produktionshalle.

Heinrich EDIGER

Kulturleben der Republik

Exposition im Museum

Das kleine Kollektiv des Zelinograd-Museums für Heimatkunde und Geschichte leistet große Arbeit in der patriotischen Erziehung der Werktätigen. Besonders rühmlich sind im Vorfeld des großen Jubiläums unserer Heimat. Im Museum werden regelmäßig Ausstellungen über die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen des Ischim-Gebiets veranstaltet.

Die Mitarbeiter des Museums treten oft mit interessanten Berichten vor Werktätigen, Studenten und Schülern auf.

Vor der kleinen Tournee

Das Petropawlowsker Pogodin-Theater wurde für die erfolgreichen Gastspiele in der Republik Hauptstadt mit der Ehrenurkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ausgezeichnet.

Nun rüsten sich die Schauspielerei für die sogenannten kleinen Gastspielreisen. Schöpferische Brigaden werden die Werkstätten der Rayons Sergejewka, Timirjasewo und Dshambul besuchen. Sie wollen ihnen ihre besten Bühnenstücke — „Retro“ und „Die Naturkatastrophe“ — zeigen.

Gastspiele in Moskau

Mit großem Erfolg verließen die Gastspiele des Koreanischen Theaters für Musikalische Komödie in Moskau. Das Nationaltheater ist das dritte aus Kasachstan, das in Moskau gastierte. In den vorigen Jahren machten sich die anspruchsvollen Moskauer Zuschauer mit der Kunst des kasachischen und des uigurischen Theaters vertraut.

Das Koreanische Theater zeigte den Moskauern und Gästen der Hauptstadt vier Bühnenstücke — „Der lebende Buddha“, „Die Mär vom Mädchen Tschun Chjan“, „Südllich vom 38. Breitengrad“, und für die kleinen Zuschauer „Die Abenteuer eines Hasen“ sowie ein Konzert.

Pressedienst der „Freundschaft“

Die Sieger wurden bekannt

In Zelinograd fand der traditionelle Wettbewerb in Betriebsmeisterschaft unter den jungen Mitarbeitern der Organe und Einheiten der Verwaltung Innere Angelegenheiten der Neulandeseinheit statt, gewidmet dem 60. Gründungstag der UdSSR und dem 65. Jahrestag der sowjetischen Milliz.

Das Wettbewerbsprogramm erfaßte Schießen, Sambo, Examen in der Aneignung der Dienstvorschriften, des Kriminal- und Verfahrensrechts in der Tätigkeit der Abteilungen für Inneres, der Fertigkeiten in der Anwendung operativ-technischer Mittel.

Im beharrlichen und Interessanten Wetstreit siegten die Mitarbeiter der Abteilungen für Inneres der Bahnstationen Kustanai, Pawlodar und Kokschetaw. Einen großen Beitrag zum Sieg der Mannschaften leisteten die Sieger im persönlichen Wettkampf: der Oberleutnant der Milliz Arystambal Agadilow, die Millizeunante Alexander Morosow und Shaslak Shumatajew. Unterleutnant der Milliz Leont Gess und der Sergeant der Milliz Michail Smakotin.

Gaidar SHAGIPAROW, Millizeunant

Lehrerzimmer der „Freundschaft“

„Der Starke“

Der Junge saß hinter einem Purpurweidenstrauch am Ischim und angelte. Jedemal, wenn ein Angelhaken ein zappelndes Fischlein hängen ließ, leuchteten seine Augen vor Freude auf. Neben ihm stand eine Blechbüchse mit Regenwürmern. Der Junge Angler war voll gespannter Erwartung, und er hatte Glück, denn ab und zu zog er einen Fisch heraus. Dann betrachtete er ihn lange, hakte seine Beute ab und schleuderte sie wieder ins Wasser. Der Junge muß ein ehrlicher Fischer gewesen sein, denn er ließ alle kleinen Fischlein wieder frei.

Bald darauf kam ein anderer Junge herbei. Er war groß und stark. Er stellte sich breitbeinig neben den anderen und sagte öde: „Du, sieh, daß du fortkommst. Das ist mein Angelplatz, seit Jahren.“

„Wieso?“ fragte jener. „Hier angelte ich sehr oft, und dich habe ich hier noch nie getroffen.“ „Mach, daß du fortkommst! Ich habe keine Lust, mit dir zu diskutieren“, sagte der Freche schief grinsend.

Der Junge mit der Angelrute achtete aber nicht auf die Worte des Ankommlings und verteilte aufmerksam den Schwimmer. Der „Ahl!“ wurde röhrend im Gesicht, packte den Jungen am Arm und wollte ihn mit Gewalt vertreiben. Ich sah mir diese Szene an und ließ natürlich diese Gewalt nicht zu. Der Grobian aber schaute mich frech an, gab der Blechbüchse einen Tritt, daß sie in Bogen in den Fluß fiel, und ging davon.

hatten. Zur Illustration wurden einige Arbeiten analysiert. Besonders ausführlich sprach die Mathematiklehrerin über die Arbeit von Wolodja Neuwirt, des uns schon bekannten „Helden“ vom Ischim. Ein Prachtwerk, ein Lobatschewski, wie ausführlich und akkurat! Eine wertvolle „Fünf!“ — lobte ihn die Lehrerin.

Aber die Schüler wollten, scheint's, die Begelsterung ihrer Lehrerin über die einwandfreie Arbeit von Wolodja nicht teilen. Man liebte diesen schönen, starken, klugen „Athleten“ nicht in der Klasse. Weder den Jungen noch den Mädchen gefiel sein Hochmut und seine Verächtlichkeit, die er im Gespräch mit einem beliebigen Schulkameraden hervorbrachte. Er war vor zwei Jahren aus einer anderen Schule in diese Klasse gekommen. Die Klassenleiterin und die Schüler nahmen ihn gleich sehr herzlich in ihre Mitte. Als es sich herausstellte, daß er ein tüchtiger Mathematiker ist, baten die Mädchen ihn einmal vor der Stunde, ihnen das letzte Thema zu erklären. Wieviel Hohn, Spott und Verachtung schüttete er über sie aus:

„Ihr, was habt ihr nur im Kopf? Das ist ja eine Aufgabe für Schüler der 5. Klasse.“ Nach diesem Vorfall hatte keiner mehr Lust, ihn um etwas zu bitten. Sehr bald kamen alle dahinter, daß sein Prinzip ist: „Wenn es mir nur gut geht.“ Wenn ein Lehrer ihn zur Tafel rief, um noch einmal etwas zu wiederholen, damit es die anderen verstanden, meinte er stets boshaft: „Die sollen ihren Grips einmal anspringen.“

Einmal fragte ihn die Mathematiklehrerin, die ihn wegen seiner Fähigkeiten fast vergötterte, wie es bei ihm mit Kamerad-

schafflicher Hilfe stehe. Er grinste nur und gab verächtlich zu rück: „Bin doch kein Timurhelfer. Mein Prinzip ist: Bist du Gottes Sohn, so hilf dir selber.“ Da er in allen Fächern nur Fünfen hatte, brauchte er keine Hilfe von seinen Kameraden. Auch von zu Hause war er es nicht gewöhnt, jemandem zu helfen. Wolodja war das einzige Kind in der Familie, bekam zu seinem Geburtstag die teuersten Geschenke — Tonband, Kassettenrekorder, Motorrad, Cordjeans, Lederjacke nach dem letzten Schrei der Mode. Er prahlte damit vor seinen Kameraden. Er war sportlich veranlagt, bester Schwimmer in den Oberklassen. Im Laufen und Fußball stand er auch gut und bekam den Beinamen der „Starke“. Er war stolz auf diesen Namen und hörte ihn sehr gern.

Die Eltern verwöhnten den Jungen, hätschelten und tätschelten ihn und prahlten, wie klug, sportlich und schön ihr Junge sei. Daß die Kluft zwischen ihm und der Klasse stets wuchs, wollten sie weder den Lehrern noch dem Elternkomitee glauben. Die Lehrer versuchten, mit ihnen über ihren Sohn zu sprechen, aber sie waren blind in ihrer großen Liebe zum einzigen Söhnchen. Sie erzkosten. Da er seinen Eltern gegenüber groß und unbezogen war, brauchten sie hier wohl nicht zu belohnen, das ist die natürliche Folge solcher Vergötterung.

Ganz anders ist der zweite Junge aus meiner Vorgeschichte. Willi Siemens ist kein Primus im Lernen, wie man zu alten Zeiten sagte. Er kommt im Zeichnen nicht zurecht. Stundenlang sitzt er über einer Zeichnung, und doch bekommt er für all seinen Schweiß und Fleiß höchstens eine Drei. Aber durch seine Hartnäckigkeit hat er es so weit gebracht, daß er im Zeugnis für die 9. Klasse eine Vier hat.

Nicht nur im Lernen ist er so hartnäckig. Er war schon immer körperlich schwach und nicht gerade groß gewachsen. Doch er treibt ständig Sport und stählt seinen Willen. Hätte Wolodja damals seine Fäuste gegen ihn gereckt, wäre er sicher nicht ausgewichen. Er ist kein Faulpelz, versteht gewissenhaft und fleißig zu arbeiten. Probleme und Schwierigkeiten, die es bei ihm manchmal sowohl im Lernen als auch hin und wieder mit den Kameraden gibt, versteht er mit Ehre zu überwinden. Dafür schätzen ihn seine Schulkameraden und Lehrer. Willi ist ein aufmerksamer und fürsorglicher Sohn seiner Eltern. Er hilft im Haushalt, und in den Elternversammlungen wird er und seine Eltern stets als Beispiel angeführt — er als guter Sohn, und sie als gute Erzieher.

Wolodjas Benehmen jedoch ließ bei allen viel zu wünschen übrig. In den Elternversammlungen wie in den Klassenversammlungen war er stets der Stein des Anstoßes. In der letzten Klassenversammlung, als man den Vorfall am Fluß besprach, behauptete Wolodja sich ziemlich frech. Die ganze Klasse nahm für Willi Partei, und man nannte Wolodja einen Egoisten und Frechdachs. Er verzog nur verächtlich die Miene, maulte grob. Keine Mahnungen halfen, er bat auch nicht um Verzeihung bei Willi, obwohl die ganze Klasse und die Klassenleiterin darauf bestanden. Es gibt, scheint's, keine Erziehungsmethoden für diesen Jungen.

Aber er ist ja neun Jahre in die Schule gegangen, wie alle anderen Kinder, woran liegt es nun eigentlich? Ist er wirklich so „stark“, daß er niemandem braucht? Oder ist der Einfluß der Familie so groß? Da stellt man sich die Frage, was aus solchen klugen, aber zynischen Menschen werden soll?

Johann WEIDENBACH

neues aus wissenschaft und technik

Rätsel um den Aralsee gelöst

Den Grund für den steigenden Salzgehalt des Aralsees haben Wissenschaftler der Kasachischen Akademie der Wissenschaften gefunden. Rund um den See befindet sich ein Ring starker salzhaltiger Gesteinsablagerungen. Sie werden von artesischen Brunnen durchzogen. Diese sowie Grundwasser durchspülen diese Schichten, lösen das Salz aus dem Gestein heraus und führen es dem See zu. Berechnungen ergaben, daß auf diese Weise jedes Jahr etwa sieben Millionen Tonnen Salz in das Seewasser gespült werden. Durch ein Absinken des Seewasserspiegels wird sich die Versalzung in den nächsten Jahren noch beschleunigen.

Um diesen Prozeß aufzuhalten, schlugen die Wissenschaftler vor, den unterirdischen Zufluß des durch den Salzring fließenden Wassers einzudämmen. Dazu wird ein System von artesischen Brunnen vorgeschlagen, das das Wasser vor dem Salzring dem Boden entzieht. Es kann dann für die Bewässerung sowie für die örtliche Wasserversorgung verwendet werden. Es würde die Entnahme von Wasser für diese Zwecke aus den Aralzuflüssen Amudarja und Syrdarja ersetzen, die damit fast vollständig in den See fließen, den fehlenden unterirdischen Zufluß ausgleichen und den Wasserstand des Sees auf einem annähernd gleichen Niveau halten könnten.

Von großem Nutzen

Sowjetische Wissenschaftler haben eine neue Eigenschaft des Niedertemperaturplasmas — seine Eigenschaft, unter gewissen Voraussetzungen in einen turbulenten Zustand überzugehen — entdeckt. Das Plasma — ein Gas, das eine elektrische Leitfähigkeit besitzt, wird in der Volkswirtschaft in verschiedenen Anlagen, so in den magnetohydrodynamischen Generatoren (MHD-Generatoren) genutzt. Die ersten Modelle dieser Vorrichtungen haben gerade deshalb nicht funktioniert,

weil die Forscher die Fähigkeit des homogenen Plasmas außer acht ließen. Selbständig in Bereiche mit unterschiedlicher Konzentration geladener Teilchen zu zerfallen. Die Entdeckung der Physiker hat es gestattet, wirksame MHD-Generatoren und MHD-Laser zu konstruieren bzw. zu entwickeln. Die Entdeckung trug dazu bei, daß die Wissenschaftler in vielen Ländern bei Forschungen auf diesem Gebiet beträchtliche Fortschritte erzielen konnten.

Metallene Bohrinnsel gebaut

Auf dem Kaspischen Meer wurde hundert Kilometer nördöstlich von Baku eine metallene Bohrinnsel gebaut, von der nun ein hundert Meter tief unter Wasser gelegenes Erdölvorkommen abgebaut werden kann.

Von der Bohrinnsel werden gleichzeitig zwei Sonden niedergebracht. Gebohrt werden sollen weitere zehn. Das wird den Grundstein für einen neuen Erdölförderbetrieb auf dem Kaspischen Meer legen, wo derzeit zwei Drittel des gesamten aserbaidshanschen Erdöls und über

90 Prozent des Erdgases gewonnen werden.

Die Bohrinnsel liegt auf zwei pyramidenförmigen Blocks, die 70 Meter tief in den Meeresgrund eingerammt sind. Das macht die künstliche Insel auf dem Meer stabil, das 300 Tausend im Jahr hohen Wellengang hat.

Die Insel wurde im großen und ganzen an der Küste montiert. Die fertigen Blocks wurden dann mit dem leistungsstärksten Schwimmkran der UdSSR — „Aserbaidshan“ — aufgestellt.

Samen aus kosmischem Treibhaus

Unter den Bedingungen des Kosmos ist der vollständige Entwicklungszyklus von Pflanzen möglich. Zu dieser Schlussfolgerung gelangten die Botaniker aus Kiew, die die Arabidopsis, eine Graspflanze aus der Familie der Kreuzblütler, gründlich erforscht hatten. Die Pflanze war in der Orbitalstation Salut 7 gezoget worden. Im Bio-Block, der von den Kosmonauten L. Popow, S. Sawizkaja und A. Serebrow zur Erde gebracht wurde, entdeckte man Schoten mit Samen.

„Die Samen, die zum ersten Mal im Kosmos gezoget wurden, haben normale Keime, die Samenlappen und Wurzeln besitzen“, teilte Dr. Sc. Biol. J. Korzdjum in einem Tass-Interview

mit. „Das besagt, daß sich die Pflanzen in der kosmischen Schwerelosigkeit vom Samen zum Samen entwickeln können. Arabidopsis wurde zum Forschungsobjekt gewählt, weil sie einen sehr kurzen Lebenszyklus von etwa 40 Tagen hat. Zum Unterschied vom vorausgegangenen Experiment, bei dem die aufgebühten Pflanzen keine Samen lieferten, hatten die Pflanzen beim jüngsten Experiment bessere Bedingungen, so beispielsweise eine stärkere Beleuchtung.“

Nun sind Experimente mit Pflanzen an der Reihe, die längere Vegetationszeiten haben. Zu diesem Zweck soll man das „kosmische Treibhaus“ weiter vervollkommen“, sagte die Wissenschaftlerin abschließend.

Leistungsstarker Hochofen

Die Serie der größten Hochofen der Welt, über die die Sowjetunion verfügt, wird gegen 1985 einen weiteren Zugang haben. Bei dem neuen Hochofen, in dem jährlich mehr als 4,5 Millionen Tonnen Rohisen erschmolzen werden können, handelt es sich um ein Bauwerk mit einem Volumen von 5 500 Kubikmetern. Mit der Errichtung des Fundaments des Hochofens ist bereits in der Stadt Tscherepowez begonnen worden. Das Projekt stammt vom Leningrader Institut Gipromes.

Riesenhochofens wird nach Auffassung von Experten gestatten, die Selbstkosten des erschmolzenen Metalls herabzusetzen. Das wird auch durch die Errangungen des Betriebs des Hochofens mit einem Volumen von 5 000 Kubikmetern in Kriwoi Rog bestätigt, der ebenfalls in Leningrad projektiert wurde.

In der Metallurgie der Sowjetunion ist Kurs auf die Schaffung von Ofen und Maschinen mit hoher Nennleistung genommen worden. Ihre hohe Rentabilität gestattet es, die Verwertung der Förderung und Verarbeitung von Mineralstoffen auszugleichen. So sind in den Hüttenwerken Kokschetawer mit einer Jahresleistung von einer Million Tonne Erzeugnissen gebaut worden.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 29. September.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kazachische SSSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-07, stellvertretende Chefredaktion — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionsekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-30, Abteilungen, Propaganda sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Mass. Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-30-45, Literatur — 2-18-23, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS: Karaganda, Tel. 54-07-67, Dshambul, Tel. 3-19-02, Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Информация издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00410